

Geschäftsbericht 2016

SAARLAND Feuerversicherung AG

Überblick

SAARLAND Feuerversicherung AG		2016	2015	2014	2013	2012
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	564,3	563,7	565,3	562,2	564,6
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	36,8	40,4	40,5	42,2	46,2
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	125,0	123,8	120,7	115,6	112,6
Selbstbehaltquote	%	56,9	56,7	57,6	57,6	58,8
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	75,8	88,2	69,3	71,3	69,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	94,9	109,1	83,3	81,4	78,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	32,2	32,0	30,9	29,6	29,0
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	25,8	25,8	25,6	25,6	25,7
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	102,8	115,6	96,6	98,8	97,6
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	6,1	5,4	5,0	5,2	5,0
Nettoverzinsung	%	3,7	3,5	3,5	4,0	3,9
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,8	2,9	3,3	3,9	3,9
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	-5,0	-2,5	-2,1	-4,1	-5,1
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	5,1	3,1	3,4	4,1	3,9
Kapitalanlagen	Mio. €	165,5	164,7	147,6	136,8	126,7
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	200,5	188,0	158,1	150,1	146,4
Eigenkapital	Mio. €	47,6	46,9	47,9	47,1	46,7
Jahresergebnis	Mio. €	0,6	0,2	1,1	0,4	-0,4

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

26 Bilanz zum 31. Dezember 2016

28 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
34 Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände
und Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

36 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

39 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

43 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

48 Sonstige Angaben

50 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

51 Bericht des Aufsichtsrats

52 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Barbara Schick

Vorsitzende

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

1. Stellvertretende Vorsitzende

Präsidentin
Sparkassenverband Saar

Ramona Freitag¹

2. Stellvertretende Vorsitzende

(seit 2. Mai 2016)

Angestellte

Clemens Lindemann

2. Stellvertretender Vorsitzender

Landrat
Saarpfalz-Kreis
(bis 2. Mai 2016)

Holger Marx¹

3. Stellvertretender Vorsitzender

(bis 2. Mai 2016)

Angestellter

Hans Jürgen Alt¹

Angestellter

Ute Ambrosius¹

Angestellte

Herbert Bauer¹

Angestellter
(seit 2. Mai 2016)

Dr. Harald Benzing

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Sabine Dörr-Schriever¹

Angestellte
(bis 2. Mai 2016)

Markus Groß

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen

Dr. Robert Heene

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Horst Herrmann

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Saarlouis

Armin Reinke

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Saarpfalz
(seit 2. Mai 2016)

Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Saarbrücken

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

¹ Vertreter der Arbeitnehmer.

Vorstand

Dr. Dirk Christian Hermann

Vorsitzender

Vertrieb, Service Individualkunden Komposit (inkl. Spartenmanagement Komposit), Personal- und Sozialwesen, Recht, Revision, Datenschutz, Compliance, Risikomanagement

Rigobert Maurer

Service Privatkunden Komposit (ohne Spartenmanagement Komposit), Schadenzentrum, Betriebswirtschaft (Rechnungswesen, Controlling), Informationsmanagement (Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung, Datenverarbeitung), Kapitalanlagen (Vermögensanlage und -verwaltung), Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die SAARLAND Feuerversicherung AG, gegründet 1951, gehört seit dem Jahr 2002 zum Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB). Der Kompositversicherer ist ausschließlich im Saarland tätig und nimmt dort eine führende Marktstellung ein. Das Unternehmen überzeugt mit einer breiten Produktpalette. Sie umfasst die Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung für die privaten, gewerblichen und industriellen Kunden. Darüber hinaus werden für das gewerbliche Segment zusätzlich technische sowie Transportversicherungen angeboten.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent.

Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigten die 10-jährigen Bundesanleihen erstmals eine negative Rendite und lagen seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017)

von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von allen Versicherungszweigen getragen. Die stärksten Impulse gingen dabei von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung zeigte mit einer Steigerung von 7,0 Prozent eine deutlich positive Entwicklung. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 39 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich im Jahr 2016 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent. Die Combined Ratio, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit voraussichtlich 96 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 endete mit einem Jahresüberschuss von 0,6 Mio. Euro nach 0,2 Mio. Euro im Vorjahr. Somit wurde, wie im Vorjahr prognostiziert, eine Steigerung des Jahresüberschusses erzielt, das Planniveau jedoch nicht vollständig erreicht.

Die SAARLAND Feuerversicherung konnte auch in 2016 ihre sehr gute Positionierung im regionalen Markt behaupten. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 1,0 Prozent auf 125,0 (123,8) Mio. Euro gesteigert werden. Die Zuwächse wurden vorwiegend in der Verbundenen Wohngebäude- und der Kraftfahrtversicherung insbesondere durch ein gutes Neugeschäft erzielt.

Nach einer außerordentlich hohen Anzahl von Großschäden im Vorjahr, war auch das Jahr 2016 durch ein sehr hohes Großschadenvolumen insbesondere in der industriellen Sachversicherung geprägt. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich von 90,7 auf 86,4 Prozent, lag damit jedoch über der Planung. Die Kostenquote blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 25,8 (25,8) Prozent auf einem konstant günstigen Niveau.

Der versicherungstechnische Verlust nach Rückversicherung und einer deutlichen Zuführung zur Schwankungsrückstellung lag mit 4,9 Mio. Euro über Vorjahresniveau und über der Prognose des Vorjahres.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich auf 5,1 (3,1) Mio. Euro. Dabei stieg das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen auf 6,1 (5,4) Mio. Euro – bei einer Nettoverzinsung von 3,7 (3,5) Prozent. Gleichzeitig fiel der Aufwandssaldo aus der sonstigen Nichtversicherungstechnik im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. Euro geringer aus; wobei das sonstige Ergebnis im Vorjahr insbesondere durch Zinsaufwände für Pensionsrückstellungen und Steuernachzahlungen belastet war.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des gesamten Versicherungsgeschäfts stiegen um 1,0 Prozent auf 125,0 (123,8) Mio. Euro. Das Beitragswachstum wurde im Wesentlichen durch ein gutes Neugeschäft in der Verbundenen Wohngebäude-, der gewerblichen Sach- und der Kraftfahrtversicherung bewirkt. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 53,9 (53,5) Mio. Euro aufgewendet. Die Selbstbehaltquote stieg mit 56,9 (56,7) Prozent leicht an.

Bestand

Beim Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen konnte ein leichter Anstieg auf 564.253 (563.723) Stück verzeichnet werden. Zuwächse in den Kraftfahrt- und den gewerblichen Sachversicherungen standen Bestandsrückgänge in den industriellen Versicherungsparten (Industrielle Feuerversicherung, Betriebsunterbrechungs-Versicherung und Extended Coverage) gegenüber.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) verminderte sich deutlich um 9,0 Prozent auf 36.777 (40.413) Stück.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres gingen um 3,7 Prozent auf 107,9 (112,1) Mio. Euro zurück. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote war folglich mit 86,3 (90,6) Prozent leicht rückläufig.

Kosten

Die Abschluss- und Verwaltungskosten blieben mit 25,8 (25,8) Prozent der gebuchten Bruttobeiträge im Gesamtgeschäft konstant auf einem günstigen Niveau.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	% ¹
Haftpflichtversicherung			12,1	9,7	12,2	9,9	-0,9
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung			27,7	22,2	26,8	21,7	3,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen			20,7	16,6	20,4	16,5	1,5
Feuer- und Sachversicherung			58,4	46,6	58,3	47,0	0,2
davon:							
▪ Feuerversicherung	9,0	7,2			9,2	7,4	-2,2
▪ Verbundene Hausratversicherung	6,2	5,0			6,1	4,9	1,6
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	26,1	20,9			24,8	20,0	5,2
▪ Sonstige Sachversicherung	17,1	13,7			18,2	14,6	-6,0
Sonstige Versicherungen			6,0	4,9	6,0	4,9	1,7
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			124,9	100,0	123,7	100,0	1,1
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft			0,1	0,1	0,1	0,1	
Gesamtes Versicherungsgeschäft			125,0		123,8		1,0

¹ Prozentangaben auch bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden	Geschäftsjahr		Vorjahr	Veränderung
				%
Haftpflichtversicherung		2.716	2.846	-4,6
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung		5.191	5.320	-2,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen		8.883	9.407	-5,6
Feuer- und Sachversicherungen		12.447	14.373	-13,4
davon:				
▪ Feuerversicherung	318		428	-25,7
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.248		1.170	6,7
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	7.344		8.384	-12,4
▪ Sonstige Sachversicherung	3.537		4.391	-19,4
Sonstige Versicherungen		839	938	-10,6
Gesamt		30.076	32.884	-8,5

Haftpflichtversicherung

Die Beitragseinnahmen in der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** verminderten sich moderat auf 12,1 (12,2) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 40,2 (38,7) Prozent leicht über dem Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung blieb mit 3,3 (4,4) Mio. Euro unter dem Vorjahr.

Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfallversicherung und in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) lag das Beitragsvolumen bei 5,2 (5,2) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden stiegen auf 3,4 (2,8) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich entsprechend auf 65,4 (54,5) Prozent. Nach Rückversicherung und nach Schwankungsrückstellung wurde ein Nettoergebnis von 1,3 (2,5) Mio. Euro erzielt.

In der **Kraftfahrtunfallversicherung** blieben die Beitragseinnahmen mit 0,1 (0,1) Mio. Euro konstant. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich wie im Vorjahr auf – (–) Mio. Euro.

Kraftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung lagen mit 48,4 (47,2) Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau. Ein gutes Neugeschäft und Beitragsanpassungen im Bestandsgeschäft trugen zu dieser Entwicklung bei.

Rückläufige Schadenstückzahlen sowie eine geringere Großschadenbelastung im Vorjahresvergleich ergaben einen deutlichen Rückgang der Schadenaufwendungen auf 42,8 (50,2) Mio. Euro, sodass sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote in der Kraftfahrtversicherung insgesamt auf 88,5 (106,3) Prozent verbesserte.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag nach deutlicher Zuführung zur Schwankungsrückstellung bei –5,3 (–5,7) Mio. Euro.

Die **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** verzeichnete mit Beitragseinnahmen von 27,7 (26,8) Mio. Euro ein starkes Wachstum. Nach mehreren Großschäden im Vorjahr gingen die Aufwendungen für Versicherungsfälle auf 24,6 (32,1) Mio. Euro zurück, sodass sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 88,9 (119,8) Prozent verbesserte.

In der **Fahrzeugvollversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 18,4 (18,0) Mio. Euro. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden erhöhten sich marginal auf 16,9 (16,8) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag entsprechend bei 92,1 (92,7) Prozent.

In der **Fahrzeugteilversicherung** lagen die Beitragseinnahmen stabil bei 2,4 (2,4) Mio. Euro. Die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres lagen mit 1,3 (1,4) Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich dadurch auf 54,9 (56,7) Prozent.

Gewerbliche und industrielle Sachversicherung

Infolge von Sanierungsmaßnahmen war in der Industriellen Sachversicherung ein Beitragsrückgang zu verzeichnen. Die industrielle Feuerversicherung, die Betriebsunterbrechungs-Versicherung und die Extended-Coverage(EC)-Versicherung erreichten zusammen ein Beitragsvolumen von 10,0 (11,8) Mio. Euro. Die sonstige Feuerversicherung konnte mit Beitragseinnahmen von 5,0 (4,8) Mio. Euro eine erfreuliche Steigerung erzielen.

In der **industriellen Feuerversicherung** standen gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 4,0 (4,3) Mio. Euro, trotz eines erneuten Großschadens, rückläufige Schadenaufwendungen von 10,4 (11,8) Mio. Euro gegenüber. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 242,8 (272,3) Prozent weiterhin auf hohem Niveau. Nach Rückversicherung und nach Schwankungsrückstellung wurde ein Ergebnis von –0,7 (–0,2) Mio. Euro erzielt.

Die Beitragseinnahmen der **Betriebsunterbrechungs-Versicherung** verminderten sich auf 1,2 (1,5) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich wegen eines Großschadens auf 600,6 (311,5) Prozent. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei –1,2 (–0,8) Mio. Euro.

In der **Extended-Coverage(EC)-Versicherung** beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 4,9 (5,9) Mio. Euro. Bei Schadenaufwendungen von 4,3 (5,8) Mio. Euro verbesserte sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 84,8 (93,2) Prozent. Das versicherungstechnische

Nettoergebnis nach Rückversicherung schloss mit –0,7 (–0,7) Mio. Euro ab.

In der **sonstigen Feuerversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 5,0 (4,8) Mio. Euro. Die Schadenaufwendungen beliefen sich auf 2,2 (1,7) Mio. Euro, wodurch die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote mit 43,6 (35,9) Prozent über dem Vorjahr lag. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung belief sich auf –0,6 (–0,5) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Das sehr gute Neugeschäft, welches auch durch eine hohe Anbündelung von Elementarschadenabsicherungen gestärkt wurde, sowie die Bestandsumstellung auf die Sorglos-Produktlinie führten zu einer deutlich positiven Beitragsentwicklung in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 26,1 (24,8) Mio. Euro. Der Geschäftsjahresschadenaufwand erhöhte sich infolge von einzelnen Unwetterereignissen auf 21,4 (20,0) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg leicht auf 83,1 (81,2) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag nach Schwankungsrückstellung bei –2,1 (–1,7) Mio. Euro, was insbesondere durch eine deutlich höhere Zuführung zur Schwankungsrückstellung induziert war. Das Ergebnis vor Schwankung verbesserte sich auf –0,9 (–1,6) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung lagen die gebuchten Bruttobeiträge mit 6,2 (6,1) Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 52,9 (45,8) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei 1,3 (0,8) Mio. Euro.

Sonstige Versicherungszweige

In der **Einbruchdiebstahlversicherung** blieben die Beitragseinnahmen mit 1,9 (1,9) Mio. Euro konstant. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 79,8 (78,9) Prozent nahezu auf Vorjahresniveau.

Die **Leitungswasser-Versicherung** verzeichnete bei stabilen gebuchten Bruttobeiträgen von 2,0 (2,0) Mio. Euro einen durch größere Schäden verursachten deutlichen Anstieg der Schadenaufwendungen auf 3,0 (2,1) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg entsprechend auf 150,3 (105,6) Prozent an.

In der **Glasversicherung** lagen die gebuchten Bruttobeiträge mit 2,3 (2,3) Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 46,0 (43,5) Prozent.

In der **Sturmversicherung** konnten die gebuchten Bruttobeiträge auf 2,6 (2,4) Mio. Euro gesteigert werden. Die

Schadenaufwendungen im Geschäftsjahr lagen bei 0,8 (1,0) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 30,4 (41,6) Prozent.

Die gebuchten Bruttobeiträge in den **übrigen sonstigen Versicherungs Zweigen** beliefen sich auf 2,8 (2,8) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag bei 50,6 (74,2) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,2 (0,5) Mio. Euro übertraf das Vorjahresniveau.

Den gebuchten Beiträgen im selbst abgeschlossenen Geschäft von insgesamt 124,9 (123,7) Mio. Euro standen Aufwendungen für Versicherungsfälle von 107,9 (112,1) Mio. Euro gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung lag, nach einer deutlichen Stärkung der Schwankungsrückstellung von 3,2 Mio. Euro, bei –5,0 (–2,5) Mio. Euro. Bei einer rückläufigen Entwicklung der gemeldeten Geschäftsjahresschäden war eine Verbesserung der Bruttogeschäftsjahresschadenquote auf 86,4 (90,7) Prozent zu verzeichnen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wies ein Beitragsvolumen von 0,1 (0,1) Mio. Euro aus und schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis von – (–) Mio. Euro ab.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Rückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort. Die deutlich höhere und steilere Zinskurve führte deshalb weiterhin zu attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen im Vergleich zu Euro-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 6,1 (5,4) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die SAARLAND Feuerversicherung ein Ergebnis von 7,3 (8,0) Mio. Euro verzeichnen. Darin enthalten waren laufende Erträge in Höhe von 5,2 (4,9) Mio. Euro, Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 0,9 (–) Mio. Euro, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,6 (2,5) Mio. Euro und Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 0,6 (0,6) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 1,2 (2,6) Mio. Euro. Sie setzten sich aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 0,3 (2,0) Mio. Euro und aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 0,9 (0,6) Mio. Euro und zusammen. Die Abschreibungen verringerten sich, da im Gegensatz zum Vorjahr im Geschäftsjahr keine Abschreibungen auf Investmentanteile und Beteiligungen zu tätigen waren.

Die Nettoverzinsung lag bei 3,7 (3,5) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – belief sich auf 2,8 (2,9) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 5,1 (3,1) Mio. Euro. Dabei konnte ein um 0,7 Mio. Euro besseres Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erzielt werden. Der negative Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen verringerte sich um 1,4 Mio. auf –1,0 Mio. Euro, dabei war das sonstige Ergebnis im Vorjahr insbesondere durch Zinsaufwände für Pensionsrückstellungen und Steuernachzahlungen belastet.

Jahresergebnis

Nach Rückversicherung und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von –4,9 (–2,5) Mio. Euro.

Bei einem Kapitalanlageergebnis von 6,1 (5,4) Mio. Euro belief sich das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung vor Steuern auf 5,1 (3,1) Mio. Euro.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit war mit 0,2 (0,5) Mio. Euro leicht rückläufig.

Nach Steuern wird ein Jahresüberschuss und ein Bilanzgewinn von 0,6 (0,2) Mio. Euro ausgewiesen.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionsstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen

und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der SAARLAND Feuerversicherung ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 19,9 (46,9) Mio. Euro. Die Neuanlagequote lag somit bei 12,1 (31,7) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der SAARLAND Feuerversicherung stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	165,5	87,4	164,7	88,3
Übrige Aktiva	23,9	12,6	21,9	11,7
Gesamt	189,4	100,0	186,6	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	47,6	25,1	46,9	25,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	103,0	54,4	97,1	52,1
Übrige Passiva	38,8	20,5	42,6	22,8
Gesamt	189,4	100,0	186,6	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 103,0 Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 165,5 Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 47,6 Mio. Euro gegenüber.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	13,4	28,2	13,4	28,6
Kapitalrücklage	27,6	58,0	27,6	58,8
Gewinnrücklagen	5,9	12,4	5,7	12,2
Bilanzgewinn	0,7	1,4	0,2	0,4
Gesamt	47,6	100,0	46,9	100,0

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres ergibt sich aus dem Jahresüberschuss von 0,7 Mio. Euro.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen der SAARLAND Feuerversicherung belief sich auf 165,4 (164,7) Mio. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 19,9 (46,9) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 19,8 (27,8) Mio. Euro.

Investitionsschwerpunkte waren im Jahr 2016 Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit einem Zugang in Höhe von 3,5 Mio. Euro sowie Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 16,1 Mio. Euro; über die Investmentanteile wurde rund 92 Prozent in Zinsträger und rund 6 Prozent in Aktien investiert.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5,2	3,1	5,3	3,2
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	14,7	8,9	14,7	8,9
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90,1	54,6	73,1	44,5
Festverzinsliche Wertpapiere	2,0	1,2	2,0	1,2
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4,0	2,4	4,8	2,9
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	45,4	27,4	45,2	27,5
Einlagen bei Kreditinstituten	4,0	2,4	19,5	11,8
Gesamt	165,4	100,0	164,6	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 20,6 (23,0) Mio. Euro und lagen bei 12,5 (14,0) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Der Rückgang der Bewertungsreserven resultiert aus einem moderaten Zinsanstieg im

Vergleich zum Vorjahresende sowie aus dem natürlichen Abbau der Reserven zum Laufzeitende der Papiere hin (Pull-to-par-Effekt).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	8,1	7,9	8,2	8,5
Deckungsrückstellung	5,0	4,9	4,9	5,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	67,1	65,1	64,5	66,4
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	22,3	21,6	19,1	19,7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,5	0,5	0,4	0,4
Gesamt	103,0	100,0	97,1	100,0

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die geschäftliche Entwicklung ist vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes und in Anbetracht der hohen Schadenbelastung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als zufriedenstellend zu bewerten. Der Geschäftsverlauf war einerseits geprägt durch eine gute Neugeschäftslage und andererseits durch einen ungünstigen Schadenverlauf mit einer hinsichtlich der Schadenhöhe starken Großschadenbetroffenheit. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Während die verdienten Brutto-Beiträge und die Kostenquote sich auf Planniveau entwickelten, konnte bei der bilanziellen Brutto-Schadenquote und dem Jahresüberschuss die Prognose nicht erreicht werden.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Vorstand am 24. Februar 2017 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge wurden bestimmte Aufgaben (Personalwesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Rechnungswesen und Zahlungsverkehr, Datenverarbeitung, Unternehmensrecht, Steuern Konzern, Interne Revision sowie weitere allgemeine Verwaltungsaufgaben) auf die Bayerische Landesbrandversicherung AG übertragen.

Bestimmte Aufgaben (Teile der Vertragsbestandsführung und der Schadenbearbeitung in der Kompositversicherung) wurden über Dienstleistungsverträge auf die Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG übertragen.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern VKB hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Mit dem neuen Programm „VKB Top 3“ arbeitet das Unternehmen intensiv daran, seine Marktposition weiter zu stärken und seine Ertragskraft zu erhöhen.

Im Rahmen von „VKB Top 3“ werden ausgewählte Mitarbeiter¹ und Führungskräfte ausgebildet, die Veränderungen im Konzern anstoßen und neue Methoden sowie eine ganzheitliche Kundenbetrachtung in den Arbeitsprozess integrieren.

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräfte nachwuchses gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern VKB fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern VKB bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern VKB seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine varia-

ble Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

Der Konzern VKB bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Jobsharing in Führungspositionen wird auch die Option des mobilen Arbeitens angeboten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Der Konzern VKB verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditierung durch die berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit über sechs Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Die Vorstände haben für die mitbestimmten Unternehmen Zielgrößen für den Frauenanteil der beiden obersten Führungsebenen festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der jeweiligen Gesellschaften veröffentlicht. Die Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderten Quoten auf Unternehmensebene sind je nach Geschäftsfeld, Größe der Gesellschaft und Art der Dienstleistungsbeziehungen im Konzern unterschiedlich deutlich erkennbar.

Der Konzern VKB bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Für die in den konsolidierten Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen waren im Jahr 2016 durchschnittlich 6.792 (6.670) Mitarbeiter tätig; davon waren 4.060 (4.037) Vollzeitangestellte, 1.538 (1.455) Teilzeitangestellte, 867 (836) angestellte Außendienstmitarbeiter und 327 (342) Auszubildende.

¹ Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Die SAARLAND Versicherungen beschäftigten im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 448 (450) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Die SAARLAND Feuerversicherung AG wird mit ihrer Produktpalette, der Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in der Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. Ziel ist es, sich noch stärker in die Systeme der Sparkassen zu integrieren, um so Kundenbedarf vor Ort noch einfacher zu ermitteln und den Verkaufsprozess weiter zu verschlanken. Mit der Einführung der systemgestützten „Sorglos-Beratung“ im Sparkassen- und Geschäftsstellen-/Agenturvertrieb ist es uns in 2016 gelungen, den Wünschen der Vertriebspartner, den Anforderungen der Verbraucherschützer und dem Bedarf der Kunden gleichermaßen gerecht zu werden und einem 360 Grad Ansatz wird der für den Kunden wesentliche Bedarf erarbeitet und ein dementsprechendes Angebot entwickelt.

Chancen durch Produkte

Mit ihrer besonderen Exzellenz als Gebäude- und Feuerversicherer wird die SAARLAND die Marktführerschaft im Geschäftsgebiet weiter sichern. Wir nutzen dabei unsere Vorteile: fachliche Kompetenz geprägt durch eine professionelle Wertermittlung und Schadenregulierung sowie unserer Kundennähe durch Regionalität. Unser Anspruch ist es diese Kompetenz stetig weiterzuentwickeln. Dabei legen wir nicht nur Wert auf das Kerngeschäft der Gebäudeversicherung, sondern auch auf die Weiterentwicklung von Mehrwertleistungen und Services für unsere Kunden.

In jeder Lebensphase eines Gebäudes ist die SAARLAND der richtige Ansprechpartner. Unser Angebot umfasst verschiedene Beratungs- und Serviceleistungen vor und nach einem Schadenfall. Diese Stärke zeigt sich nicht nur durch sehr erfolgreiche Bestandssicherungsmaßnahmen, in deren Folge bis Ende 2016 insgesamt rund 50 Prozent aller Gebäudeverträge auf die aktuellen Bedingungswerke umgestellt werden konnten, sondern auch durch die erfolgreiche Anbündelung der Elementarversicherung, die aufgrund der zunehmenden Häufigkeit und Intensität von Unwettern im Zuge des Klimawandels immer wichtiger wird.

Chancen durch Service- und Vertriebspräsenz

Durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Geschäftsstellen, Agenturen und Maklern wird eine hohe regionale Präsenz im SAARLAND sichergestellt. Mit unseren Partnern werden langfristige Verträge geschlossen, um eine höchstmögliche Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität zu erreichen. Die

Zusammenarbeit erfolgt jeweils im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners und unter Eingliederung in den jeweiligen Marktauftritt.

Mit bedarfsorientierten Angebotskonzepten, intensiver Vertriebsunterstützung, sowie dem weiteren Ausbau des Service wird das Unternehmen auch in Zukunft seine Marktposition festigen. Die breit diversifizierten Vertriebskanäle bieten in einem sich stark ändernden Marktumfeld nachhaltige Wachstumschancen und werden sich positiv auf die künftige Entwicklung des Unternehmens auswirken.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Indem die SAARLAND Feuerversicherung zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen betreibt, werden Chancen identifiziert, die nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können. Durch Sponsoring ausgewählter, langjähriger Partner in den Bereichen Sicherheit und Soziales wird die SAARLAND Feuerversicherung ihrer sozialen Verantwortung gerecht und die Verwurzelung in der Region nachhaltig gestärkt.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Die Digitalisierung ist längst Teil unseres Alltags. Sie beeinflusst das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern VKB in Zukunft seine Geschäfte führen wird. Im Konzern VKB startete der digitale Wandel bereits vor mehreren Jahren mit der Digitalisierungs-Roadmap. Im Jahr 2016 wurde diese Roadmap mit dem Ziel überarbeitet, ein moderner Serviceversicherer zu sein, der in seinen regionalen Wurzeln verankert bleibt. Kundenzufriedenheit, Stärkung der Geschäftsmodelle und Wachstum stehen dabei im Fokus.

Mithilfe der kognitiven Watson-Technologie können Texte und somit die Anliegen der Kunden präziser erkannt und schneller bearbeitet werden. Der weitere Ausbau von Big Data und Analytics im Jahr 2017 ermöglicht darüber hinaus, heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auszuwerten und die Erkenntnisse nutzbringend zu verwerten.

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Bedeutung, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern VKB zu binden. Im Rahmen einer Diversity-Arbeitsgruppe entwickeln Führungskräfte und Mitarbeiter deshalb gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen.

Ein Ziel von Diversity ist etwa, den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen durch Maßnahmen wie Jobsharing in Teilzeit zu erhöhen.

Der Konzern VKB schafft darüber hinaus Rahmenbedingungen für unterschiedliche Persönlichkeiten und berücksichtigt die Bedürfnisse von Mitarbeitern in allen Lebensphasen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Führungskultur des Konzerns VKB fördert die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

Zusammenfassung und Ausblick

Die SAARLAND sieht ihre Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau seiner führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, das breit gefächerte Versicherungsportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist die SAARLAND für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert.

Die SAARLAND ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß §91 Abs.2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefähr-

dende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern VKB zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrolling-Einheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2015. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit in Bezug auf die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie hinsichtlich der zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihre Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über unseren Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteausfallrisiko), operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Unsicherheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen). Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft.

In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle.

Zur Sicherstellung der Bedeckung mit Sicherungsvermögen gemäß § 125 VAG werden Stresstests, angelehnt an den ehemaligen Stresstest der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), durchgeführt. Hierfür werden die Auswirkungen eines Kursverlustes am Aktienmarkt, der Rückgang der Marktwerte der Anleihen, die Auswirkungen eines Preisverlustes am Immobilienmarkt sowie kombinierter Szenarien auf die Bestände analysiert. Darüber hinaus wird mit Blick auf das Konzentrationsrisiko die Mischung und Streuung überwacht. Das Unternehmen hat alle Stressszenarien bestanden und erfüllt die Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 74 Prozent gemessen am Marktwert) ist in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staats- und Unternehmensanleihen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente, Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 19 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Bestand an Aktien im Direktbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Immobilienrisiko betrifft sowohl direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (12,3 Mio. Euro) sowie Immobilienfonds und -beteiligungen im indirekten Bestand (0,2 Mio. Euro).

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexposition des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer

Verminderung des Zeitwerts um 7,1 Mio. Euro führen. Es ergäbe sich ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 4,1 Mio. Euro.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag 93 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen stellt sich im Unternehmen für den Gesamtbestand wie folgt dar:

	Zinsträger		davon Bonitätsranking							
	Buchwerte Mio. €	Quote %	AAA Mio. €	AA Mio. €	A Mio. €	BBB Mio. €	BB Mio. €	B Mio. €	CCC Mio. €	Ohne Rating Mio. €
Öffentlicher Sektor	33,8	25,8	23,1	8,4	0,2	1,1	0,4	0,5	-	-
Kreditinstitute	40,6	31,0	7,2	7,9	21,3	4,0	0,2	-	-	-
▪ davon gedeckt	21,4	16,3	7,2	6,7	5,7	1,7	0,1	-	-	-
▪ davon ungedeckt	19,2	14,7	-	1,3	15,5	2,3	0,1	-	-	-
Hybrid/Nachrang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	56,7	43,3	0,5	3,1	15,5	29,9	4,0	3,3	-	0,4
Gesamt	131,1	100,0	30,8	19,5	37,0	35,0	4,7	3,8	-	0,4

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 19 Prozent des Kapitalbestandes. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse hat das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie

zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long- und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 3,4 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine Ergebnisauswirkung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

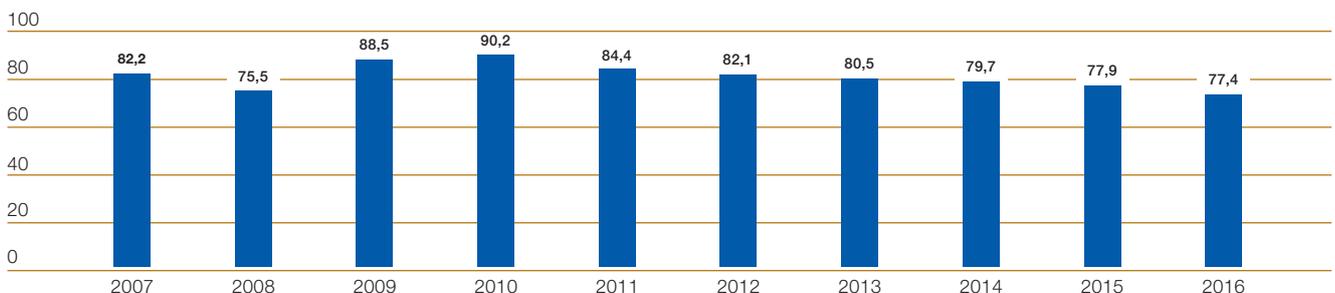
Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die im Jahr 2016 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 77,4 Prozent liegt unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Im Berichtsjahr sind, wie im Vorjahr, keine Kumulschadensereignisse eingetreten.

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 15,7 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet.

Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exponierung im Saarland weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden

für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteiausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Forderungen gegenüber den genannten Parteien.

Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 5,4 Mio. Euro. Davon entfallen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 1,8 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge werden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 0,1 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 0,99 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler bei dem Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl und der laufenden Überprüfung der Vermittler besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexposition innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Analysen der Soll-Ist-Abweichung und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT und Recht sowie Betrugsfälle, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikocontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder durch soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (u. a. RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumspulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens 1 Prozent über den Beitragseinnahmen aus dem Jahr 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

Branchenentwicklung

Die Schaden- und Unfallversicherung ist durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung gekennzeichnet. Das Potenzial für Bestandswachstum ist daher gering.

Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Vom Unternehmenssektor werden voraussichtlich nur leicht positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des GDV (Juni 2016) sind bundesweit nur 37 Prozent der Hausbesitzer gegen Elementarschäden versichert. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die SAARLAND Feuerversicherung fokussiert sich im Jahr 2017 auf ihr Geschäftsmodell des „Versicherers der Region“ mit den Kerngeschäftsfeldern im standardisierten privaten und gewerblichen Segment. In diesen Bereichen wird von einem deutlichen Beitragswachstum ausgegangen, welches sich insbesondere auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die gewerbliche Sachversicherung stützt. Dieses Wachstum resultiert sowohl aus dem erwarteten Neugeschäft als auch aus Index- und Beitragsanpassungen. Durch die Fokussierung des Geschäftsmodells und dem damit verbundenen Abrieb von überregionalem sowie industriellem Geschäft ist in 2017 insgesamt ein deutlicher Rückgang des gebuchten Bruttobeitrages zu erwarten.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die SAARLAND Feuerversicherung von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der auf Basis der Vergangenheitswerte abgeleitet wird. Weitere Verbesserungen im Schadenservice werden zu einer effizienteren Schadenbearbeitung führen und damit aufwandsreduzierend wirken. Die SAARLAND Feuerversicherung geht deshalb von einer weiterhin leicht positiven Entwicklung der bilanziellen Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie einer korrespondierenden Verbesserung der Combined Ratio (brutto) aus. Die Annahmen zum Schadenverlauf können allerdings durch nicht vorhersehbare Schadenereignisse – insbesondere bei Elementar- und Großschäden – erheblich beeinflusst werden. Bei der Kostenquote wird infolge des Beitragsrückgangs ein leichter Anstieg erwartet.

Die SAARLAND Feuerversicherung wird mit ihrer Produktpalette, ihrer Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in der Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. Produktneuerungen, stark vereinfachte und zugleich umfassende Verkaufskonzepte sowie der weitere Ausbau der Services tragen zur nachhaltigen Festigung der Marktposition bei. In den folgenden Jahren wird die Ertragsorientierung beim versicherungstechnischen Ergebnis weiterhin im Fokus stehen.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wird das Unternehmen die Erfolge in der Bestandsumstellung auf die Sorglos-Produktlinie fortsetzen. Ziel ist es weiterhin, Hausbesitzer umfassend für die Gefahren durch Unwetter zu sensibilisieren. Vor diesem Hintergrund wird die Anbündelungsquote der Elementarschadenversicherung weiter gezielt ausgebaut.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird eine weitere Verbesserung der Bestandentwicklung erwartet, speziell gefördert durch einen einfachen Verkaufsansatz.

In der gewerblichen Sachversicherung wird die SAARLAND Feuerversicherung ihre erfolgreiche und risikoadäquate Zeichnungspolitik fortführen, um das Schadenrisiko beherrschbar zu halten. Zusätzlich werden gezielte Maßnahmen zur vertrieblichen Unterstützung und nachhaltigen Ertragssteigerung ergriffen, sodass das Unternehmen seine starke Marktposition weiter sichern und ausbauen wird.

Dem Geschäftsmodell folgend legt die Kraftfahrtversicherung den Fokus auf das regionale Geschäft. Durch den Abrieb des überregionalen Geschäftes wird sich die Beitragsentwicklung in 2017 insgesamt stark rückläufig entwickeln. Die Jahresergebnisse werden dabei jedoch durch eine risikoadäquate Beitragskalkulation sowie kontinuierliche Optimierungen in der Schadenregulierung weiter merklich verbessert.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung bietet die SAARLAND Feuerversicherung als etablierter, stabiler und langfristiger Partner ein umfassendes und bedarfsgerechtes Produktportfolio. Hierbei bilden die Privaten Haftpflichtrisiken aufgrund des Geschäftsvolumens und der Ertragsstärke eine wichtige Säule. Es wird auch in 2017 ein deutlich positives Ergebnis analog der Vorjahre erwartet.

Die Unfallversicherung positioniert sich mit ihrer aktuellen Produktlinie weiterhin sehr gut im Markt und wird auch in 2017 an ihren stabilen Wachstumspfad der vergangenen Jahre anknüpfen.

Die Kapitalmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Die SAARLAND Feuerversicherung ist auf diese Situation mit ihrer Anlagepolitik vorbereitet. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus konzerninternen Beteiligungen wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zu 2016 leicht sinken. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Insgesamt rechnet die SAARLAND Feuerversicherung für das Geschäftsjahr 2017 mit einem leicht geringeren Jahresüberschuss im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Im April 2015 beschloss der Deutsche Bundestag das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst.

Durch eine daraus resultierende Änderung des Aktiengesetzes ist die Gesellschaft verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie in den beiden obersten Führungsebenen unterhalb des Vorstands festzulegen.

Der Aufsichtsrat legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 30,0 Prozent im Aufsichtsrat und 1,0 Prozent im Vorstand fest.

Der Vorstand legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 1,0 Prozent in der ersten und 30,0 Prozent in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands fest.

Die von Aufsichtsrat und Vorstand angestrebten Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.

Definitionen

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Schadenquote brutto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz brutto

Der Kostensatz brutto gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und am 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostenquote brutto

Der Verwaltungskostensatz brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Feuerversicherung
Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Sonstige Feuerversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
Leitungswasser(Lw)-Versicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Haftpflichtversicherung
Unfallversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr
Kraffahrtversicherung
Hagelversicherung
Extended-Coverage(EC)-Versicherung
Reisegepäckversicherung
Filmtheater-Einheitsversicherung
Valorenversicherung
Maschinenversicherung
Bauwesenversicherung
Montageversicherung
Transportversicherung
Versicherung von Waren in Tiefkühlanlagen
Elektronikversicherung
Verkehrs-Serviceversicherung
Wassersport-Kaskoversicherung

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Haftpflichtversicherung
Unfallversicherung
Luftfahrtversicherung
Atomanlagenversicherung

Vermitteltes Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherung
Krankenversicherung
Kredit- und Kautionsversicherung
Reiseversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-	902
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.245.794	5.331.472
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.871.350	12.896.850
2. Beteiligungen	1.803.804	1.788.893
	14.675.154	14.685.743
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90.129.022	73.143.009
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.028.128	2.030.980
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.026.893	4.847.969
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	29.718.824	31.459.456
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.615.869	13.697.875
	45.334.693	45.157.331
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000.000	19.500.000
	145.518.736	144.679.289
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	36.137	35.552
	165.475.821	164.732.056
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	2.619.943	2.621.361
2. Versicherungsvermittler	1.835.059	2.083.659
davon: an verbundene Unternehmen: 18.097 (157.826) €	4.455.002	4.705.020
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	81.693	93.719
III. Sonstige Forderungen	2.432.395	2.156.483
davon: an verbundene Unternehmen: 1.747.768 (1.548.755) €	6.969.090	6.955.222
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	494.719	563.844
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	4.700.941	3.797.865
III. Andere Vermögensgegenstände	4.773.920	3.889.652
	9.969.580	8.251.361
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	805.974	767.184
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	125.319	84.479
	931.293	851.663
F. Aktive latente Steuern	6.007.000	5.779.000
Summe der Aktiva	189.352.784	186.570.204

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, den 15. Februar 2017

Der Treuhänder
Pöschl

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	13.350.000	13.350.000
II. Kapitalrücklage	27.643.951	27.643.951
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	580.828	580.828
2. andere Gewinnrücklagen	5.351.040	5.156.040
	5.931.868	5.736.868
IV. Bilanzgewinn	639.600	195.000
	47.565.419	46.925.819
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	11.882.428	11.986.760
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.754.310	3.746.590
	8.128.118	8.240.170
II. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	4.954.696	4.851.220
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	160.768.918	151.382.341
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	93.637.670	86.968.866
	67.131.248	64.413.475
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	16.413	20.527
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	22.285.090	19.089.579
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	628.939	623.328
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	169.513	176.082
	459.426	447.247
	102.974.991	97.062.218
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.618.256	7.724.704
II. Steuerrückstellungen	294.492	320.537
III. Sonstige Rückstellungen	2.849.493	2.890.172
	10.762.241	10.935.413
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	11.580.170	13.196.758
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	8.916.324	8.581.063
2. Versicherungsvermittlern	2.510.637	3.596.200
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: – (126.270) €	11.426.961	12.177.263
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.997.723	3.825.576
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.937.473 (3.767.932) €		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	3.036.987	2.439.238
davon: aus Steuern: 1.089.537 (1.054.373) €	16.461.671	18.442.077
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.551.750 (1.051.726) €		
F. Rechnungsabgrenzungsposten	8.292	7.919
Summe der Passiva	189.352.784	186.570.204

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Saarbrücken, den 14. Februar 2017

Der Verantwortliche Aktuar
Utzig

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

München, den 19. Januar 2017

Der Verantwortliche Aktuar
Dr. Sußmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	125.011.367	123.766.762
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	53.877.200	53.534.667
	71.134.167	70.232.095
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	104.332	-21.502
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-7.720	55.322
	112.052	-76.824
	71.246.219	70.155.271
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	192.832	190.382
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	31.777	36.272
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	85.495.665	80.264.803
bb) Anteil der Rückversicherer	33.119.320	27.736.598
	52.376.345	52.528.205
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	9.386.576	28.785.467
bb) Anteil der Rückversicherer	6.668.804	26.591.870
	2.717.772	2.193.597
	55.094.117	54.721.802
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	103.477	347.078
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	12.179	-7.724
	115.656	339.354
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	32.223.924	31.950.231
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinn- beteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	15.179.531	15.695.858
	17.044.393	16.254.373
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	966.951	940.029
8. Zwischensumme	-1.750.289	-1.873.633
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	-3.195.511	-670.476
10. Versicherungstechnische Rechnung	-4.945.800	-2.544.109

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	659.187	437.164
davon: aus verbundenen Unternehmen: 659.187 (437.164) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	923.357	924.421
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.550.757	3.512.885
	4.474.114	4.437.306
c) Erträge aus Zuschreibungen	930.480	–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	597.300	2.549.100
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinn- abführungsverträgen	599.750	599.750
	7.260.831	8.023.320
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	874.059	637.494
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	276.203	1.978.255
	1.150.262	2.615.749
	6.110.569	5.407.571
3. Technischer Zinsertrag		
	-192.833	-190.382
	5.917.736	5.217.189
4. Sonstige Erträge	23.213.590	22.718.305
5. Sonstige Aufwendungen	24.003.369	24.872.263
	-789.779	-2.153.958
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		
	182.157	519.122
7. Außerordentliche Erträge	–	2.024
8. Außerordentliche Aufwendungen	50.860	50.860
9. Außerordentliches Ergebnis		
	-50.860	-48.836
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-549.551	243.034
11. Sonstige Steuern	41.248	32.252
	-508.303	275.286
12. Jahresüberschuss		
	639.600	195.000
Bilanzgewinn	639.600	195.000

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Saarland Feuerversicherung Aktiengesellschaft mit Firmensitz in der Mainzer Straße 32–34, 66111 Saarbrücken, wird im Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken unter der Handelsregister-Nummer HRB 9163 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Eurobeträgen ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderung, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip). Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Hypothekendarlehen und Forderungen wurde vom Wahlrecht gemäß § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Anschaffungskosten wurden demnach zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Namenschuldverschreibungen sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden grundsätzlich mit Nominalbeträgen angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die Gesellschaft machte von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB für aktive latente Steuern Gebrauch.

Aktive latente Steuern wurden für temporäre und quasitemporäre Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen angesetzt. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass diese genutzt werden können. Latente Steuererstattungsansprüche deren Realisierung unsicher ist, wurden wertberichtigt.

Die Bewertung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 32,79 (31,49) Prozent. Latente Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden wurden je Bilanzposition ermittelt und saldiert.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden für jeden Vertrag aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet.

Die Anteile der Rückversicherung bei Summenexzedentenverträgen werden entsprechend berechnet. Bei Quotenverträgen werden die Anteile der Rückversicherer im Verhältnis der Rückversicherungsbeiträge zu den Bruttobeiträgen gebildet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile werden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gestellt.

Die **Rentendeckungsrückstellungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die **Beitrags-Deckungsrückstellung** der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** im selbst abgeschlossenen Geschäft werden grundsätzlich durch Einzelbewertung ermittelt. Darüber hinaus wird eine Spätschadenrückstellung für die vor dem Bilanzstichtag eingetretenen und bis zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle gebildet. Die Bewertung erfolgt nach Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im übernommenen Versicherungsgeschäft wird entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer an den Schadenrückstellungen werden nach den Rückversicherungsverträgen bemessen.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung** umfasste die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr angesammelten Beträge. Sie enthielt die noch nicht zugeteilten Überschussanteile.

Die **Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den vertraglichen Regelungen gebildet.

Die **Schwankungsrückstellung** wird nach § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die Großrisikenrückstellungen für die unter das Arzneimittelgesetz fallenden Versicherungen sind nach § 341h HGB in Verbindung mit § 30 RechVersV gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wird aus den Einzeldaten der ruhenden Verträge mittels EDV-Auswertung ermittelt.

Die Stornorückstellung ist aus Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer und den hierauf voraussichtlich entfallenden Abschreibungen abgeleitet.

Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wird auf Grundlage von Vorgaben des Vereins für Verkehrsofferhilfe e. V. ermittelt.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 30 n. F. mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,00 Prozent angewendet (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins von 3,89 Prozent). Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 2,70 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,14 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,60 Prozent bei Frauen und 2,30 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,25 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent verwendet.

Von der Regelung des Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurde insofern Gebrauch gemacht, als dass im Geschäftsjahr zu den bereits zugeführten dreizehn Fünfzehntel ein weiteres Fünfzehntel der Pensionsrückstellung zugeführt wurde. Der noch ausstehende Zuführungsbetrag beläuft sich auf 50.860 Euro.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,14 Prozent und einer Fluktuationsrate von 0,00 verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurden mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden nach § 250 HGB bilanziert.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1	–	–
2. Summe A.	1	–	–
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.331	191	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.897	–	–26
2. Beteiligungen	1.789	–	26
3. Summe B. II.	14.686	–	–
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73.143	16.075	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.031	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.848	50	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	31.459	1.500	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.698	2.083	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	19.500	–	–
6. Summe B. III.	144.679	19.708	–
Summe B. I.–III. Kapitalanlagen	164.696	19.899	–
Gesamt	164.697	19.899	–

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1	-	-	-
1	-	-	-
-	-	276	5.246
-	-	-	12.871
30	19	-	1.804
30	19	-	14.675
-	911	-	90.129
3	-	-	2.028
871	-	-	4.027
3.240	-	-	29.719
165	-	-	15.616
15.500	-	-	4.000
19.779	911	-	145.519
19.809	930	276	165.440
19.810	930	276	165.440

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte		Zeitwerte	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
		Geschäftsjahr		Vorjahr
		Tsd. €		Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.246	12.290	5.331	12.380
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.871	19.073	12.897	20.707
2. Beteiligungen	1.804	3.009	1.789	3.217
3. Summe B. II.	14.675	22.081	14.686	23.924
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90.129	90.129	73.143	73.143
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.028	2.425	2.031	2.370
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.027	4.342	4.848	5.270
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	29.719	33.861	31.459	36.294
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.616	16.946	13.698	14.802
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000	4.000	19.500	19.500
6. Summe B. III.	145.519	151.703	144.679	151.379
Summe B. I.–III.	165.440	186.074	164.696	187.683
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	36	36	36	36
Summe B. Kapitalanlagen	165.476	186.110	164.732	187.719
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		20.634		22.987

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 20,6 (23,0) Mio. Euro und lagen bei 12,5 (14,0) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Der Buchwert der in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr einzubeziehenden Kapitalanlagen beläuft sich auf 5,6 Mio. Euro. Der korrespondierende Zeitwert beträgt 6,1 Mio. Euro.

Der Betrag der Bewertungsreserven, der rechnerisch zum Bilanzstichtag den Versicherungsnehmern zuzuordnen ist, lag damit bei 8,9 Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, die nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wurde monatlich, jeweils zum ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag durchgeführt. Die Bewertungsreserven wurden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei der Beendigung des Vertrags wurde der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden entwickelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Die Zeitwerte der Grundstücke, zugeordnet nach dem Jahr der Bewertung, betragen:

31. Dezember	€
2014	570.000
2015	570.000
2016	11.150.000
Summe	12.290.000

Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert der Hypothekendarlehen wurde anhand der aktuellen Swap-Kurve einzelvertraglich im Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwert	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwert	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.425	2.028	397	2.370	2.031	339
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.342	4.027	315	5.270	4.848	422
Sonstige Ausleihungen	50.807	45.335	5.472	51.096	45.157	5.939
Gesamt	57.574	51.390	6.184	58.736	52.036	6.700

Zum Bilanzstichtag wurden bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 622,6 Tsd. Euro (Zeitwert 616,6 Tsd. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestehen dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 HGB vorgenommen (Vorjahr: 815.579 Euro).

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 13 Grundstücke. Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 4.477.742 (4.524.377) Euro. Es wurden, bezogen auf den Gesamtbestand, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 276.203 Euro vorgenommen.

B. II. Kapitalanlage in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

		Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg-Saar	51,00	52	2 ¹
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00	241	7 ¹
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	59,97	16.153	1.900 ²

1 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

2 vor Gewinnabführung und Rücklagendotierung.

B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Ausschüt- tungen Geschäftsjahr €
Gemischt ¹	90.129	–	–	90.129	2.041
Gesamt	90.129	–	–	90.129	2.041

1 Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

D. III. Andere Vermögensgegenstände

Der Posten betrifft im Wesentlichen Schadenvorauszahlungen.

F. Aktive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern ergeben sich aus den Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen. Der sich aus der Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern ergebende Unterschiedsbetrag wird als aktive latente Steuer in Höhe von 6.007.000 (5.779.000) Euro aktiviert. Der aktive Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus der steuerlich erforderlichen realitätsnäheren Bewertung sowie der Abzinsung der Schadenrückstellungen und der abweichenden steuerlichen Bewertung der anderen Rückstellungen. Dem stehen passive Unterschiedsbeträge aus Differenzen in den Beteiligungswertansätzen von Personengesellschaften gegenüber. Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen erfolgt mit einem kombinierten Steuersatz für Körperschaftssteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 32,79 (31,49) Prozent.

Die ergebniswirksam auszuweisende Veränderung der aktiven latenten Steuern im Geschäftsjahr beläuft sich auf 228.000 Euro und wird in den Steuern von Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

In Höhe der aktiven latenten Steuerposition von 6.007.000 Euro besteht eine Ausschüttungssperre im Sinne des § 268 Abs. 8 S. 2 HGB.

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 13.350.000 Euro. Es ist eingeteilt in 26.700 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 500 Euro, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der Mehrheitsaktionär, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

A. III. Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen wurde der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 195.000 Euro eingestellt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	29.986.025	29.205.856
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	68.493.522	66.026.448
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.085.200	7.188.100
Feuer- und Sachversicherung	77.012.941	68.462.101
davon:		
▪ Feuerversicherung	22.706.964	20.403.010
▪ Verbundene Hausratversicherung	3.140.794	3.160.181
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	23.163.857	22.005.103
▪ Sonstige Sachversicherung	28.001.326	22.893.807
Sonstige Versicherungen	14.901.249	15.065.594
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	198.478.937	185.948.099
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.057.546	2.005.656
Gesamtes Versicherungsgeschäft	200.536.483	187.953.755

B. III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	22.048.924	20.704.268
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	62.811.570	61.058.251
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	6.761.223	5.961.868
Feuer- und Sachversicherung	60.517.662	54.762.265
davon:		
▪ Feuerversicherung	20.192.397	17.672.387
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.929.723	1.992.193
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	15.902.513	16.248.189
▪ Sonstige Sachversicherung	22.493.029	18.849.496
Sonstige Versicherungen	7.580.240	7.875.795
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	159.719.619	150.362.447
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.049.298	1.019.894
Gesamtes Versicherungsgeschäft	160.768.917	151.382.341

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand: Anfang Geschäftsjahr	20.527
Entnahmen im Geschäftsjahr	4.114
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	–
Stand: Ende Geschäftsjahr	16.413

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung umfasst die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angesammelten Beträge. Bei der Entnahme handelt es sich zum einen um die Überschussanteile unserer Versicherungsnehmer, die zur verzinslichen Ansammlung gutgeschrieben wurden, und zum anderen um Leistungen aus der Bewertungsreserve.

Gewinnbeteiligung der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR)

Jeder Vertrag wird zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres an den Zinsüberschüssen beteiligt, welche der verzinslichen Ansammlung zugewiesen werden.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn sowie Policierungszeitpunkt vor dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe der zum Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres vorhandenen Deckungsrückstellung und der verzinslichen Ansammlung. Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen laufenden Beitrag bzw. erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen Einmalbeitrag.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn oder Policierungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe des vorhandenen Rückkaufswerts (aus Kapitalteil der Hauptversicherung und der verzinslichen Ansammlung). Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

- Bei allen im Jahr 2017 zuweisungsberechtigten Verträgen der Tarifwerke 2004 bis 2008 beträgt dieser Satz 0,10% p. a.

Soweit einer Versicherung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wurde das Verfahren hinsichtlich der Zuteilung der Bewertungsreserven verbindlich für das Jahr 2017 festgelegt. Die Höhe der Bewertungsreserven wird jährlich und gegebenenfalls unterjährig neu ermittelt. Der Verteilungsschlüssel innerhalb der anspruchsberechtigten Verträge bestimmt sich nach der Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung eines anspruchsberechtigten Vertrags während der Vertragslaufzeit im Verhältnis zur Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung aller anspruchsberechtigten Verträge während der Vertragslaufzeit. Der so zum Bilanzstichtag ermittelte Verteilungsschlüssel gibt den individuellen Anteil der Bewertungsreserven des Vertrags im Verhältnis zur Gesamtheit aller berechtigten Verträge wider und gilt jeweils für einen Zeitraum von zwölf Monaten.

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Ablauf der Versicherung oder bei vorzeitiger Beendigung des Vertrags durch Tod der versicherten Person oder durch Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) fällig. Dazu wird der verteilungsfähige Betrag zum Zuteilungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird gemäß des ermittelten Verteilungsschlüssels nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet und zugeteilt.

Die Bewertungsreserve wird zur Erhöhung der Versicherungsleistungen oder des Rückkaufswerts verwendet. Die Höhe des rechnerischen Betrags der Bewertungsreserven kann sich vor dem Zuteilungszeitpunkt jederzeit ändern, auch starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Nur der zum Zuteilungszeitpunkt ermittelte Betrag der Bewertungsreserven ist maßgeblich für die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die dem Vertrag tatsächlich zustehen.

Von der Rückstellung am Bilanzstichtag sind bisher 4.759 Euro an laufenden Überschussanteilen für das Jahr 2017 festgelegt, aber noch nicht zugeteilt.

B. V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	5.776.630	6.343.025
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	5.062.942	4.362.230
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	936.898	849.908
Feuer- und Sachversicherung	7.786.767	4.863.054
davon:		
▪ Feuerversicherung	1.603.612	1.508.717
▪ Verbundene Hausratversicherung	–	–
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	2.569.817	1.386.085
▪ Sonstige Sachversicherung	3.613.338	1.968.252
Sonstige Versicherungen	1.733.813	1.704.789
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.297.050	18.123.006
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	988.040	966.573
Gesamtes Versicherungsgeschäft	22.285.090	19.089.579

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.618.256	7.724.704
Gesamt	7.618.256	7.724.704

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 128.927 Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 7.747.183 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 4.611 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 309.784 Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (4,00 Prozent) ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 795.847 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Verpflichtungen gegenüber Personal	1.440.421	1.459.604
Ausstehende Rechnungen	803.772	794.746
Jahresabschlusskosten	202.824	154.428
Sonstige	402.476	481.394
Gesamt	2.849.493	2.890.172

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 342.943 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung in Höhe von 395.719 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 10.027 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 12.167 Euro verrechnet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 2.542.121 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2.079.241 Euro.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die SAARLAND Feuerversicherung am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die SAARLAND Feuerversicherung eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 2,03 Mio. Euro.

Die SAARLAND Feuerversicherung ist Mitglied der Pharmarückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der am Pool beteiligten Mitglieder ausfällt, hat die Gesellschaft dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Durch die Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktorversicherungsgemeinschaft und dem Deutschen Luftpool bestehen ähnliche Verpflichtungen.

Die Mitglieder der Verkehrsofferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitragseinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Aus dem zum 1. Januar 2015 geschlossenen Gewinnabführungsvertrag zwischen der SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft und der SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft geschlossenen Gewinnabführungsvertrag folgt die gesetzliche Pflicht zur Übernahme etwaiger Verluste dieser Gesellschaft.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 186.713 Euro.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	125.011.367	123.766.762
Verdiente Bruttobeiträge	125.115.699	123.745.261
Verdiente Nettobeiträge	71.246.219	70.155.271

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Haftpflichtversicherung	12.069.734	12.189.089
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	27.697.787	26.780.855
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	20.716.172	20.435.032
Feuer- und Sachversicherung	58.405.314	58.306.788
davon:		
▪ Feuerversicherung	8.961.984	9.177.034
▪ Verbundene Hausratversicherung	6.217.749	6.102.990
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	26.093.890	24.849.431
▪ Sonstige Sachversicherung	17.131.691	18.177.333
Sonstige Versicherungen	5.991.460	5.930.050
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	124.880.467	123.641.814
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	130.900	124.948
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125.011.367	123.766.762

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Haftpflichtversicherung	12.065.193	12.130.311
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	27.698.417	26.814.027
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	20.714.153	20.471.423
Feuer- und Sachversicherung	58.519.452	58.274.813
davon:		
▪ Feuerversicherung	9.270.837	9.147.005
▪ Verbundene Hausratversicherung	6.172.416	6.089.589
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	25.766.602	24.624.973
▪ Sonstige Sachversicherung	17.309.597	18.413.246
Sonstige Versicherungen	5.987.742	5.930.242
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	124.984.957	123.620.816
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	130.742	124.445
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125.115.699	123.745.261

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Haftpflichtversicherung	5.093.895	4.989.266
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	18.234.477	17.526.036
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	20.196.365	19.940.079
Feuer- und Sachversicherung	23.130.370	23.135.774
davon:		
▪ Feuerversicherung	1.593.931	1.273.563
▪ Verbundene Hausratversicherung	6.147.577	6.055.255
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	5.720.118	5.545.223
▪ Sonstige Sachversicherung	9.668.744	10.261.733
Sonstige Versicherungen	4.498.443	4.478.442
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	71.153.550	70.069.597
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	92.669	85.674
Gesamtes Versicherungsgeschäft	71.246.219	70.155.271

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Anzahl/Verträge	Anzahl/Verträge
Haftpflichtversicherung	79.969	79.433
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	95.395	93.315
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	72.874	71.667
Feuer- und Sachversicherung	240.926	245.034
davon:		
▪ Feuerversicherung	19.009	19.508
▪ Verbundene Hausratversicherung	57.658	57.962
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	75.824	75.395
▪ Sonstige Sachversicherung	88.435	92.169
Sonstige Versicherungen	75.089	74.274
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	564.253	563.723

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentendeckungsrückstellung (Passiva B. III.) unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,79 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung (Passiva B. II.) aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der UBR, vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

Die Übertragung erfolgt gemäß § 38 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	6.095.165	5.481.168
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22.698.652	30.833.808
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	17.737.977	17.568.181
Feuer- und Sachversicherung	46.496.378	53.149.269
davon:		
▪ Feuerversicherung	11.638.229	14.081.052
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.603.007	2.945.803
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	16.914.794	18.748.750
▪ Sonstige Sachversicherung	15.340.348	17.373.664
Sonstige Versicherungen	1.827.226	1.954.667
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	94.855.398	108.987.093
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	26.843	63.177
Gesamtes Versicherungsgeschäft	94.882.241	109.050.270

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	6.342.653	5.970.512
Verwaltungsaufwendungen	25.881.272	25.979.720
Gesamtes Versicherungsgeschäft	32.223.925	31.950.232

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	3.634.549	3.762.621
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	5.474.706	5.406.061
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	5.250.878	5.223.272
Feuer- und Sachversicherung	16.261.226	15.956.607
davon:		
▪ Feuerversicherung	2.641.268	2.647.147
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.117.843	2.141.498
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	5.332.454	4.934.792
▪ Sonstige Sachversicherung	6.169.661	6.233.170
Sonstige Versicherungen	1.595.328	1.594.992
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	32.216.687	31.943.553
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	7.238	6.679
Gesamtes Versicherungsgeschäft	32.223.925	31.950.232

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	3.327.075	4.433.784
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-2.422.917	-2.921.387
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-2.831.076	-2.820.459
Feuer- und Sachversicherung	-4.541.988	-4.017.609
davon:		
▪ Feuerversicherung	-1.359.798	-663.250
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.261.363	806.267
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-2.101.980	-1.740.587
▪ Sonstige Sachversicherung	-2.341.573	-2.420.039
Sonstige Versicherungen	1.487.426	2.810.761
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-4.981.480	-2.514.910
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	35.680	-29.199
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-4.945.800	-2.544.109

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	53.831.407	53.551.219
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	39.790.632	54.372.418
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	15.178.144	15.689.104
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-1.137.369	-16.510.303

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	-419.500	-782.789
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.246.719	-8.324.201
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	468.715	502.590
Feuer- und Sachversicherung	-3.556.547	-7.286.329
davon:		
▪ Feuerversicherung	-4.017.163	-6.869.900
▪ Verbundene Hausratversicherung	21.997	28.869
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	3.955.591	2.081.522
▪ Sonstige Sachversicherung	-3.516.972	-2.526.820
Sonstige Versicherungen	1.123.244	-619.574
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-1.137.369	-16.510.303
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	39.194	-75.967
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-1.098.175	-16.586.270

II. 1. e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

Es sind Erträge aus dem mit Wirkung zum 1. Januar 2015 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag mit der SAARLAND Lebensversicherung, entsprechend § 158 Abs.2 AktG saldiert mit den Ansprüchen der Minderheitsaktionäre der SAARLAND Lebensversicherung an die SAARLAND Feuerversicherung, von 599.750 Euro ausgewiesen.

II. 9. Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis ist im Wesentlichen durch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach den Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in Höhe von 50.860 Euro beeinflusst.

II. 10. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Für das laufende Geschäftsjahr ergab sich ein Steuerertrag von 549.551 Euro, der im Wesentlichen aus Steuererstattungen für zurückliegende Geschäftsjahre i. H. v. 328.950 Euro sowie aus Zuführungen zu aktiv latenten Steuern von 228.000 Euro resultiert. Gegenläufige Aufwandsposten stellen nicht anrechenbare ausländische Quellensteuern i. H. v. 7.354 Euro dar.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei den SAARLAND Versicherungen waren im Jahr 2016 durchschnittlich 448 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter sind sowohl für die SAARLAND Feuerversicherung als auch in wesentlichem Umfang für die SAARLAND Lebensversicherung tätig.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	283	287
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	102	101
Gewerbliche Angestellte	–	–
Angestellte Außendienstmitarbeiter	39	39
Auszubildende	24	23
Gesamt	448	450

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	18.181	18.045
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	203	148
3. Löhne und Gehälter	18.791	18.267
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.381	3.322
5. Aufwendungen für Altersversorgung	870	1.883
6. Aufwendungen insgesamt	41.426	41.665

Gesamthonorar Abschlussprüfer¹

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüferleistungen	95.081	94.189
Steuerberatungsleistungen	26.118	28.536
Sonstige Leistungen	37.000	–
Gesamt	157.307	122.725

¹ inkl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 410.242 Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 131.750 Euro. Die Bezüge der Beiräte lagen bei 60.433 Euro.

An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden Ruhegehaltsbezüge in Höhe von 287.125 Euro gezahlt. Für die früheren Vorstandsmitglieder sind Rückstellungen für Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 4.693.502 Euro gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Die SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die SAARLAND Feuerversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstraße 53, 80530 München, erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Die Saarland Feuerversicherung Aktiengesellschaft wird im Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken unter der Handelsregister-Nummer HRB 9163 geführt.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	639.600
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–
Bilanzgewinn	639.600

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 639.600 Euro einen Betrag in Höhe von 400.000 Euro an die Aktionäre auszuschütten und einen Betrag von 239.600 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Saarbrücken, den 24. Februar 2017

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand


Dr. Hermann


Maurer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 17. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgelegen, der in der Aufsichtsratssitzung eingehend erörtert worden ist. Der Beurteilung des verantwortlichen Aktuars schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen den Erläuterungsbericht keine Einwendungen zu erheben.

Zum Ablauf der Hauptversammlung am 2. Mai 2016 wurden Herr Herbert Josef Bauer und Herr Armin Horst Reinke in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 2. Mai 2016 sind Frau Sabine Dörr-Schriever und Herr Clemens Lindemann aus dem Gremium ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat.

Saarbrücken, den 1. Juni 2017

Für den Aufsichtsrat



Schick

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de